

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.
Genuss Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain,
des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinvertrages Gröbba.

Postkonton: Leipzig 21862.
Circulose Riesa Nr. 52.

Nr. 219.

Montag, 20. September 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellung, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 Nummern des Monats 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; je nach Umfang und Art der Anzeigen wird der Preis ermäßigt. Nachdruck, Nachveröffentlichung und Verbreitung ohne Genehmigung des Verlegers ist strafbar. In Vertretung des Verlegers: Riesa, Verlagsanstalt „Tagesblatt“, Postfach 100. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Vertriebsstellen — hat der Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Rieger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Wir geben hiermit bekannt, daß von jetzt ab der Kaiser-Franz-Joseph-Straße wieder der Name „Gahnhofstraße“ beigelegt worden ist.
Der Rat der Stadt Riesa, am 17. September 1920. Schmn.

Anzeigen

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesauer Tageblattes werden bis spätestens früh 1/2 Uhr (möglichst tags zuvor) erbeten. Geschäftsstelle des Riesauer Tageblattes, Goethestr. 59.

Vertilgung und Sädhisches.

Riesa, den 20. September 1920.

— Sparfassenrentant Reißbach. Ein verdienter und treuherziger Beamter unserer Stadt, Herr Sparfassenrentant Reißbach, ist gestern vormittag nach längerem Leiden aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war am 17. August 1871 in Bischofswerda geboren, hat also nur ein Alter von 49 Jahren erreicht. Am 1. November 1900 kam er von Radeberg als Stadtkassenbuchhalter nach Riesa. Anfang 1904 wurde er zum Stadtkassenkontrollleur und am 17. Mai 1910 zum Sparfassenrentanten befördert. Im Jahre 1918 erfolgte seine Ernennung zum Sparfassenrentanten. Im Jahre 1919 wurde er mit dem preußischen Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Der Verstorbene hat demnach nahezu 20 Jahre lang der Stadt Riesa gedient und insbesondere sein Wirken als Kassierer und Rentant der Sparkasse von reichem Erfolg gekrönt gesehen. Leider mußte er bereits seit Mitte Februar 1919 krankheitsbedingt seiner Tätigkeit fernbleiben. Die Beerdigung des Heimgegangenen findet am Mittwoch mittag 1 Uhr statt.

— Ermittelt und festgenommen wurden von der hiesigen Kriminalpolizei am 17. und 18. September insgesamt sieben Personen wegen Diebstahls und Schleichens.

— Hinweis. Wir werden gebeten, auf den morgen Dienstag abend 8 Uhr im Vortragssaal Hauptstr. 60 stattfindenden öffentlichen Vortrag hinzuweisen. (Siehe Anzeiger.)

— Kirchenkonzert zu Brausitz. Im dichtgedrängten Gotteshaus zu Brausitz fand gestern ein von dem bekannten Franziscus Naarischer Chor aus Riesa veranstaltetes Kirchenkonzert statt, dessen Reinertrag zur Errichtung einer Gedenktafel für im Krieg gefallene Gemeindeglieder bestimmt ist. Eingeleitet wurde das Konzert mit einem dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmeten achtstimmigen Chor „Ewiges Frieden gib, o Herr“ von Ragler, dem der Komponist eine selbstinspirierte Orgelphantasie folgen ließ, der als Thema das Lied „Aus der Jugendzeit“ zugrunde lag. Die Versammelten lauschten sich ergötzen diesen hingebungsvollen Klängen, die der Komponist mit allen Feinheiten aus der Orgel seines Heimatortes hervorzuholen verstand. Bei der Wiedergabe der Motette von G. F. Richter „Siehe um Trost war mir sehr bang“ für gemischten Chor, verdiente sich Frau Kirchenmusikdirektor Ragler, die das Sopran solo sang, ganz besondere Anerkennung, wie auch das Rezitativ und Duett aus der „Schöpfung“ von J. Haydn die Herzen der Zuhörerlichkeit bewegte. Gemischte Chöre von Ragler „Gott, deine Güte reicht so weit“ und „Wie lieblich sind deine Wohnungen“, ein Männerchor „Feldbesänftigung“ von G. Wenzel, zwei Abendlieder für Frauenchor von Ragler „Weibe bei mir“ und „Der Mond ist aufgegangen“ — hier jede Stimme eine Solistin — machten nicht zuletzt mit dem 100. Psalm „Jauchzet dem Herrn“ von Mendelssohn auf die Versammelten einen überwältigenden Eindruck. Mit der wichtigen achtstimmigen Motette von Ragler „Die auf den Herrn warten“ schloß die würdige eindrucksvolle Feier, welche jedem, der ihr beigewohnt hat, unvergesslich bleiben dürfte.

— Mitteilung der Vilaberatungstelle. Der „Vort“, eine wissenschaftliche Zeitschrift für Wissenschaftler in 14 Tagen. Erwiderungen kommen als Ursache der bedauerlichen Todesfälle vielfach der Genuss des ungemässen altigen Knollenblätterchwammes in Frage. Es gibt von diesem gefährlichsten aller Giftpilze eine ganze Anzahl verschiedener gefährlicher Arten. In den Wäldern unserer Umgebung kommen am häufigsten der grünliche, gelbliche und weiße Knollenblätterpilz vor. Kennlich ist er an der ausgeprägten Knolle am Fuße des Stieles. Der gelbliche riecht wie rohe Kartoffeln, der grünliche süßlich, widerlich, der weiße (Klebrige) hat einen ziemlich starken, unangenehmen Geruch. Im Schaufenster des Herrn Kubnert (Waulfher Straße) sind 2 Knollenblätterpilze in natura, in trefflicher Abbildung und im Modell zur Schau gestellt. In zweifelhafte Fällen wende man sich an die hiesige Vilaberatungstelle.

— Sein 25jähriges Bestehen feierte gestern der Regellklub „Nobile Brüder“ in Stelzners Gasthof Wuppis. Die kleine Feier, zu der sich auch eine größere Anzahl Ehrengäste sowie auswärts wohnende Mitglieder des Klubs eingefunden hatten, nahm einen glänzenden Verlauf.

— Die Generalversammlung des deutschen Eisenbahnerverbandes in Dresden letzte einmütig folgenden Beschluß: 1. Das in den Verlehrsverbänden des Reiches, der Länder, Provinzen, Gemeinverträgen und Gemeinden beschäftigte Personal sowie das Personal der privaten Verlehrsverbände ist zu einer Industrieorganisation zusammenzufassen. 2. Für die Uebergangszeit ist eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden. Der Hauptvorstand wird beauftragt, sofort mit dem Transportarbeiterverband zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft in Verhandlungen einzutreten. 3. In dem gleichen Sinne an alle übrigen Berufsorganisationen der Verlehrsarbeiter, Angestellten und Beamten heranzutreten. 4. Die Unterhandlungen sind darauf zu beschränken, daß die Arbeitsgemeinschaft in aller Eile herbeigeführt wird. Insbesondere ist von den an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten Verbänden eine einheitliche Zusammensetzung des Personal- und Telegraphenpersonals, sowie des Personals der Klein- und Privatbahnen herbeizuführen. Diese Arbeitsgemeinschaft soll den Namen „Deutscher Verlehrsverband“ führen. 5. Da an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten Organisa-

tionen sind alsbald in selbständiger Form die Industrieorganisation des Verlehrs umzubilden. 6. Die Entscheidung ist als Einleitung auf der ersten Seite der Verhandlungen aufzunehmen. — Der Vorschlag der Generalversammlung des deutschen Eisenbahnerverbandes mit Zustimmung des deutschen Transportarbeiterverbandes beschlossene deutsche Verlehrsverband umfaßt 1 1/2 Millionen Mitglieder aus Verlehr und Post. — Der Verbandstag wurde am Sonnabend abend geschlossen. Die Statuten wurden in der von der betreffenden Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen, abgelehnt aber wurde die Fassung des § 2, wonach der Verband auf dem Boden des Klassenkampfes steht und sein Ziel die Befreiung der kapitalistischen Produktionsweise ist. Zu den Unterstützungsleistungen wurde eine Erwerbslosenunterstützung hinzugefügt. Der Ausschuß des Verlehrs, der ersuchte, weil die der Verband in das kommunistische Fahrwasser lenken wollte, wurde aufrechterhalten. Eine Entscheidung zur Betriebsratsfrage sowie eine Entscheidung, die eine Revision des Verlehrs Friedensvertrages forderte sowie gemeinsames Zusammenarbeiten aller Kräfte gegen Reaktion und internationalen Kapitalismus, wurden angenommen.

— Religionsunterricht in den Schulen. Unsere Leser werden auf die heutige Bekanntmachung betr. Religionsunterricht in den Volksschulen hingewiesen, gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Elternversammlung am Dienstag im „Sternsaal“ pünktlich 1/8 Uhr beginnt.

— Die bedrohliche Lage der Winnen Schiffahrt. Am 15. und 16. ds. Mts. traten in Berlin Vertreter der Schiffahrt aller deutschen Stromgebiete und aller Gruppen einschließlich der Kleinschiffahrt zu Beratungen über die gemeinsamen praktischen Winnen Schiffahrtfragen zusammen. Die Beratungen erstreckten sich auf die in Vorbereitung befindliche Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages, der die Abgabe von Schiffen und Anteilen deutscher Schiffahrtsgesellschaften vorzieht, ferner auf die Eingliederung der für die Schiffahrt und Wasserstraßenverwaltung zu bildenden Abteilung im Reichsverkehrsministerium, sowie auf die voraussichtlichen Auswirkungen der Neuordnung der Eisenbahntarife auf die Winnen Schiffahrt. Die Beratungen zielten, in welcher außerordentlich bedrohlicher Lage sich die deutsche Winnen Schiffahrt in allen Stromgebieten befindet, wie notwendig es ist, die gemeinsamen wirtschaftspolitischen Fragen auch dieses Gewerbes in engem Zusammenarbeiten mit den zuständigen Ministerien durch eine kräftige Zentralorganisation zu behandeln. Die Bereitwilligkeit hierzu wurde von den Vertretern aller Ströme einschließlich der Kleinschiffahrt mit erfreulicher Einmütigkeit wiederholt zum Ausdruck gebracht. Den allgemeinen Verhandlungen schlossen sich Kommissionsberatungen mit dem Reichsverkehrsministerium über die Eisenbahntariffragen in Detmold am 17. ds. Mts. an. Weitere Verhandlungen sind für die nächste Zeit über die Organisation der Schiffahrtsgesellschaften im Reichsverkehrsministerium in Aussicht genommen.

— Die Möglichkeiten eines Winnen Schiffer-Streiks. Die „A. N. N.“ melden: Wie wir an maßgebender Stelle hören, kann von einem drohenden Winnen Schifferstreik noch nicht gesprochen werden. Die Arbeiter haben zwar neue Wohnverordnungen eingereicht, und es haben auch in Berlin Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden stattgefunden, ein Beschluß läßt jedoch zunächst darauf hinaus, die Sache vor den Schlichtungsausschuß zu bringen. Erst wenn dieser gesprochen hat, wird die Frage für die Arbeiterschaft aktuell, ob sie sich dem Spruche fügen oder einen Streik in Szene setzen will.

— Vokal-Erfindungs-Schau vom Patentbüro Krueger, Dresden-V. (Auskünfte an die Verle Kostentlos.) Paul Zilling, Riesa: Ventil für Wasserpumpenautomaten. (Gm.) — Hild. Dohmann, Riesa: b. Gröblich: Sich selbst vom Schiff lösende Nachrichtenboje. (Gm.) — Altienmaschinendruckerei: Koffelhäuserboje. (Gm.) — Paul Reuß, Riesa: Vorrichtung zur Regulierung des Zuflusses an Schrotmühlen. (Gm.) — Ernst Radarsch, Riesa: Apparat zur Herstellung von Fliegenfängern aus Papier u. dergl. (Gm.)

— Postpaketverkehr. In den Kreisen des Publikums ist nur wenig bekannt, daß die Postverwaltung seit der im Mai ds. J. verabschiedeten Uenderung des Postgesetzes für Pakete ohne Wertangabe im Falle des Verlustes dem Absender bis zu 10 Mark für das Paket (statt früher 3 Mark) Ersatz leistet. Eine Wertangabe in mäßigem Betrag oder die Einschreibung hat deshalb bei den Paketen in der Regel keinen Zweck, sondern verursacht dem Absender nur vermehrte Kosten. Um dem Publikum auch die Befreiung von Paketen mit erheblichem Wert zu erleichtern, hat die Postverwaltung in Aussicht genommen, vom 20. September an die Pakete mit Wertangabe bis 500 Mark unterliegt zur Befreiung anzunehmen. Der Wert ist bei diesen Sendungen nicht auf dem Paket, sondern lediglich auf der Paketkarte anzugeben. In gleicher Weise haben vom 20. September ab auch die Einschreibepakete nicht mehr den Vermerk „Einschreiben“ zu tragen; dieser ist vielmehr nur noch auf die Paketkarte zu setzen. Die Post hat aber für die Sendungen in der bisherigen Weise, also für Wertpakete bis zur Höhe des angegebenen Wertes; sie erteilt bei der Einschreibung eine Bescheinigung und handelt die Sendungen gegen Duitung an die Empfänger aus. Dadurch, daß die Pakete selbst keinen Vermerk über Wertangabe oder Einschreibung tragen und auch nicht durch Einschreibung besonders in die Augen fallen, entziehen sie sich besser als bisher dem Zugriff unrechtmäßiger Elemente. Die Sendungen müssen aber gut umhüllt und so verschlossen sein, daß ohne Öffnung

oder Beschädigung des Verschlusses ihren Inhalt nicht bekommen ist. Der Verschluss kann durch eine gut geknotete Verschlingung oder, wenn die Hülle aus Packpapier besteht, mit gutem Klebstoff oder mit Stempelmarken hergeseilt werden. Zur Sicherung der Pakete vor Diebstahl oder Verabnahme hat die Postverwaltung in neuerer Zeit umfassende weitere Vorkehrungen getroffen. Es wird insbesondere ein gegen bisher verbesserter Radweiss und eine verstärkte Ueberwachung des Betriebsdienstes durchgeführt.

— Großenhain. Auf dem am Sonnabend abgehaltenen Wochenmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Aepfel, das Pfund 20.—80 Pf.; Hollunderbeeren, das Pfund 40 Pf.; Äpfeln, das Pfund 20.—80 Pf.; Beeren, grüne, das Pfund 50 Pf.; Gurken, grüne, hiesige, das Stück 3) bis 100 Pf.; Einlegegurken, das Pfund 10 Pf.; Schlagschinken, das Pfund 60 Pf.; saure Gurken (neue), das Stück 50.—60 Pf.; grüne Pfeffergurken, das Stück 200 Pf.; Karotten, junge, das Pfund 25 Pf.; Blumenkohl, hiesiger, der Kopf 70.—150 Pf.; das Pfund 200 Pf.; Kohlrabi, junger, der Kopf 5.—15 Pf.; Rotkohl, hiesig, das Pfund 35 Pf.; holländischer, das Pfund 70 Pf.; Weißkohl, hiesiger, das Pfund 25 Pf.; Weißkraut, das Stück 25 Pf.; Meerrettich, die Stange 200.—300 Pf.; Möhren, das Pfund 15 Pf.; Erbsen, das Pfund 120 Pf.; Bohnen, das Pfund 80.—100 Pf.; Kürbisse, das Pfund 60.—80 Pf.; Butterbrot, das Pfund 50.—70 Pf.; Stenwisse, das Pfund 120 Pf.; Zwickels, das kilo 300 Pf.; Tomaten, das Pfund 60 Pf.; Weintrauben, hiesige, das Pfund 120 Pf.; Zwiebeln, hiesige, das Pfund 75 Pf.

— Dresden. Bei einem Berliner Händler sind diese Tage die beiden sehr wertvollen Porzellanvase, die im Januar aus dem Dresdner Hofbesitz in die Hände eines aufgefundenen und beschlagnahmt worden. Der Dieb heißt Heintz, der die Vase durch Mittelspersonen nach Berlin verkauft hatte. Heintz und seine beiden Helfer konnten verhaftet werden. Geldstrafe konnte ein Mann namens Fries, der sich als Schloßhauptmann aufstellte, und große Betrügerien begangen hatte, verhaftet werden.

— Lübersdorf. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem deutschen Erbarwerk in Lübersdorf. Eine aus der Kesselanlage herausfallende Flamme entzündete im Räume Kranke Kohlenhaub, wobei die Kranke des Heizers Feuer fing. Der brennende Mann fiel ins Freie, wo die Flammen von Arbeitern des Werkes gelöscht wurden. Leider hat der Verunglückte, der 27 Jahre alt und verheiratet ist, schwere Brandwunden davongetragen, die seine Einlieferung ins Stadt Krankenhaus nötig gemacht haben.

— Chemnitz. Ein frecher Raubüberfall wurde auf einen Kontorboten eines hiesigen großen Wertes ausgeführt. Er wurde in einem Hausflur überfallen, am Hals gewürgt, zu Boden geschlagen und seiner Tasche beraubt, in der die Raub Geld vermuteten, die aber in diesem Falle nur Briefe enthielt. Die räuberischen Taten, drei Schloßier im Alter von 22, 24 und 25 Jahren, konnten von der Polizei ermittelt und festgenommen werden.

— Wauen i. S. In letzter Zeit sind wiederholt Tubus-erkrankungen und zwar namentlich in den Stadtteilen rechts der Elster, vorgekommen. Die eigentliche Infektionsquelle hat sich mit Bestimmtheit nicht feststellen lassen, doch ist anzunehmen, daß die Krankheit aus Lübersdorf, wo die ersten Fälle vorgekommen und zur Bekämpfung dem hiesigen Krankenhaus überwiesen worden waren, eingeschleppt worden ist.

— Leipzig. Unter zahlreicher Beteiligung aller Bevölkerungskreise fand gestern mittag als Auftakt zu den für Anfang Oktober in Aussicht genommenen Leipziger Grenzspendentagen eine vom Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen, sowie den Vereinigten Verbänden bei mairreuer Oberstleutnant veranfaßte Massenkundgebung gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens und für ein einheitliches deutsches Karnten statt. Vom Reichsgerichtspalast aus bewegte sich ein gewaltiger Demonstrationzug mit Wagen und Gruppenführern, die die Haupttribünen Oberschlesiens symbolisch darstellten, sowie mit zahlreichen Schildern, auf denen eindringlich die Forderung auf Rettung der Abstammungsgebiete und Unterstützung der Abstammungsberechtigten erhoben wurde, durch die Straßen der Stadt nach dem Augustusplatz, wo nach Ansprachen verschiedener Redner der einzelnen landesmannschaftlichen Vereine von der trotz des regnerischen Wetters aufstrebenden vieltausendköpfigen Menschenmenge eine Entscheidung angenommen wurde, in der härteste Verwahrung gegen die Vergewaltigung der deutschsprachigen Bewohner Oberschlesiens, gegen die von polnischen Banden an der deutschen Bevölkerung begangenen Gräueltaten und gegen das Polen begünstigende Verhalten der französischen Besatzungstruppen eingeleitet und von der Reichsregierung verlangt wird, daß sie bei der Interalliierten Kommission und dem Obersten Rat mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirke, daß in Oberschlesien Ruhe und Ordnung wiederhergestellt und Leben und Eigentum der deutschsprachigen Bevölkerung geschützt werden. Die in Leipzig und Umgegend wohnenden Abstammungsberechtigten Oberschlesiens versprechen ihren Brüdern und Schwestern in der Heimat, daß sie vollständig zur Abstimmung in Oberschlesien erscheinen werden, um ihre Stimme für ein deutsches Oberschlesien in die Waagschale zu werfen. Ähnliche Darbietungen bildeten den Abschluß der imposanten Veranstaltung.